

No. 3.

Neue Parlaments-Zeitung.

Verlag von Louis Girschfeld, Zimmerstr. No. 4.

National-Versammlung in Brandenburg.

Brandenburg, den 30. Novbr. — Mehrere Mitglieder des Centrums 10—15 an der Zahl sind herübergekommen; ob sie heute schon eintreffen werden oder erst dann wenn der Beschluß auf Einberufung der Stellvertreter gefaßt ist, steht dahin. — Bornemann ist schon früh im Sitzungssaale zu sehen.

Die Tribünen sind zahlreich besetzt. Kurz vor Eröffnung der Sitzung erscheint Heinrich von Gagern wieder auf der Tribüne des diplomatischen Corps.

Um 11¼ Uhr wird die Sitzung eröffnet. Von den Ministern ist Niemand anwesend; an dem Tische der Unterstaatssecretäre sitzt Pieper und schreibt. — Das Protokoll wird durch den Abg. Ostermann verlesen und nach kurzer Ausstellung angenommen.

Ein Schreiben des Ministers von Ladenberg ist eingegangen; es enthält die Nachricht, daß für den Gottesdienst der katholischen Abgeordneten einstweilen ein Saal im Gymnasium eingeräumt sei. — Der Präsident theilt mit, daß für die Abgeordneten Grabow und Rintelen (Reschede) die Neuwahlen zu veranstalten seien. —

Der Abg. von Puttkammer zeigt schriftlich an, daß er wegen Krankheit heute nicht erscheinen könne, dagegen seinen Entschluß, an den Sitzungen der Nationalversammlung in Brandenburg Theil zu nehmen, bereits am Montag an den Tag gelegt habe. Auch Thüm ist durch Krankheit verhindert.

Der Namensaufruf beginnt. Von neu Hinzutretenden bemerkt man außer Bornemann die Abg. Parrisius, Haase, v. Wangenheim, Dunker, Hansen, Eltmann u. a.

Während der Stimmzählung nimmt Bornemann das Wort zu einer persönlichen Bemerkung: „Meine Herren, ich komme nicht mit einer Verwahrung, nicht mit einem Proteste. Ich bin kein Freund von Protesten, am wenigsten, wenn sie einer freien Handlung angehängt werden. Aber die Erklärung muß ich in meinem und meines Freundes Peterfens Namen abgeben.“

Ich wollte am 27. Nov. mein Mandat niederlegen, weil ich neue Conflictte besorgte, in die ich mich nicht einzulassen wollte. Aber gewichtige Gründe von Freunden, Besprechungen mit den Reichskommissarien haben mich überzeugt, daß es unsere Pflicht ist, daß das Interesse des Vaterlandes es erfordert, diese Versammlung vollzählig zu machen. (Bravo!) Sobald ich diese Ueberzeugung gewon-

nen habe, konnten mich weder persönliche Rücksichten, noch principielle Bedenken noch auch die Besorgniß vor dem Vorwurfe der Inconsequenz abhalten, mich hier einzufinden. Ich komme mit vollem Herzen, mit voller Hingebung. (Bravo).

Nur wenige Worte lassen Sie mich noch hinzufügen über unsere Stellung seit dem 9. November.

Meine Herren! Wir haben nicht verkannt und verkennen nicht, daß die Versammlung seit lange in einem kranken Zustande sich befindet, in einem so fieberhaft kranken Zustande, daß eine Crisis nothwendig eintreten mußte. Wir glaubten, diese Crisis sei am 31. October eingetreten, die Versammlung sei auf dem Wege der Gesundung. Die Regierung faßte die Sache anders auf.

Sie wissen, was in Folge dessen geschehen ist. Alle politischen Freunde sind von einander geschieden — gewiß nicht ohne schweren innern Kampf. Wir ehren Ihre Ueberzeugung, der Sie gefolgt sind, wir halten Sie für Ehrenmänner trotz der Differenz, die zwischen uns stattgefunden hat; wir glauben auch von Ihnen verlangen zu dürfen, daß auch Sie uns für Ehrenmänner halten.

Nachdem ein Theil der Versammlung ausgeschieden war, hielt ich noch eine andere Ueberzeugung, als die, daß ich im Rechte sei, bei der Majorität der Versammlung zurück. Ich hielt es für meine Pflicht, so viel als möglich auf Mäßigung in den Beschlüssen, auf eine Vermittlung hinzuwirken. Nennen Sie es Thorheit, nennen Sie es Vermessenheit — dieser Gedanke war es, der mich und meinen Freund Peterfens geleitet hat, wenn gleich der Erfolg nicht der gewesen ist, den wir hofften.

Noch ein Wort, ehe ich schließe. Für die Mäßigung, die ich bisher vertreten, werde ich auch hier wirken. Ich fordere Sie auf, daß auch Sie den Geist der Mäßigung unter sich walten lassen. Lassen wir nicht den alten Zwiespalt unter uns aufkommen; suchen wir eine feste Einigung unter uns herzustellen. Werfen wir einen Schleier über die Vergangenheit! Dann können wir fest zusammenstehn gegen alle, welche uns wieder fortreißen wollen von der Bahn der Mäßigung. (Bravo).

Dunker: „Auch ich muß in meinem und meiner Freunde Namen Ihnen einen Protest vorlegen. Ich erlaube mir Ihnen eine Erklärung vorzulegen, die von meinen Freunden: Wangenheim, Haase, Hansen, Eltmann, Maas u. a. unterzeichnet ist.“

Brünneck: ich muß dem Redner bemerken, daß zu Verlesung einer solchen Erklärung die Genehmigung der Versammlung nöthig ist. — Viele Stimmen: „Vorlesen, vorlesen!“

Der Abg. Dunker: verliest eine Erklärung des Inhalts, daß die Unterzeichneten, wenn sie auch die Frage über das Recht der Krone, die Versammlung einseitig zu verlegen, als eine offene Frage hinstellten, doch das Recht einer einseitigen Verfassung nicht der Krone zugestehen könnten, daß der Grund ihres Verharrens bei der Majorität der Versammlung nicht bloß die Verlegung und Vertagung, sondern vorzugsweise die Existenz des Ministeriums Brandenburg gewesen sei, daß sie gehofft hätten, dies Ministerium werde in der geringen Anzahl der am Montag hier erschienenen Abgeordneten einen neuen Beweis des Misstrauens der Volksvertretung sehen, daß sie aber nun, der das Ministerium sich dennoch nicht zurückgezogen hätte, es für ihre Pflicht erachteten, sich hier einzufinden. — Der Redner fügt hinzu, daß er die Hoffnung hege, die jetzige Krisis werde zum Heile des preussischen und deutschen Vaterlandes ausschlagen.

Parisius: ich bin hierher gekommen, um die Nationalversammlung vollzählig zu machen, um aufzutreten gegen ein volks- und freiheitsfeindliches Ministerium. — „Unterbrechung“ — „zur Ordnung“ — „Lärm“ — „meine Herren, ich muß Ihnen meinen Standpunkt darlegen. Ich hoffe, daß die Versammlung dies Ministerium überwinden wird; so lang ich die Macht habe, werde ich kämpfen, daß die Freiheiten welche das Volk fordern kann, nicht geschmälert werden.“

Bauer (Berlin): die ersten Redner haben Worte der Versöhnung gesprochen; der letzte Redner hat kein Recht, andere zu verdächtigen; wir kämpfen alle für die Freiheit.“

Parisius: „ich habe Niemand verdächtigt; und das wird mir wohl frei stehen, daß ich sage, ich werde für die Freiheit kämpfen.“

Die neue Parlamentszeitung erscheint regelmäßig an Sitzungstagen in Brandenburg: um 4 Uhr Nachmittags, in Berlin um 6 1/2 Uhr Abends.

Zu haben in der Unterwasserstr. No. 8. In der Zeitungshalle. In den Buchhandlungen der Herren Neuter & Stargard, am Gensd'armenmarkt. Hofmann & Comp. Friedrichstr. 172.

Preis der Nummer 1 Sgr.

Reichensperger: wir müssen eine entschiedene Erklärung abgeben gegen diese sich häufenden Proteste. Es kann nicht zugegeben werden, daß jeder der abgetretenen Abgeordneten hier ein politisches Glaubensbekenntnis ablegt. Wenn irgend jemand Veranlassung hätte, gegen die Verdächtigungen der öffentlichen Meinung, der Presse aufzutreten, so hätten wir es, ich und meine politischen Freunde (Bravo und Zischen).

Brünneck erklärt sich auch dafür, diesen Gegenstand zu verlassen.

Der Namensaufruf hat ergeben, daß 182 Abgeordnete anwesend sind, 13 sind verhindert.

Der zu heute angekündigte Antrag von Simons wird „aus wichtigen Gründen“ von diesem zurückgezogen.

Die Sitzung wird demnach bis Morgen 11 Uhr vertagt, Schluß der Sitzung um 12 1/2 Uhr.

So sind wir denn auf dem Wege, eine von Volk und Krone anerkannte Nationalversammlung wieder zusammentreten zu sehen; so sind wir aber auch leider in der Gefahr, eine Versammlung über unsere Geschichte hereinbrechen zu sehen, in der die Worte der Versöhnung, welche Bornemann mit bewegter Stimme spricht, von der übermüthigen Rechten mit gnädigem Stillschweigen angehört worden, in der der Angriff, den Parisius gegen das Ministerium Brandenburg von Neuem zu beginnen den Muth hat, die wunderbarste Opposition erfährt, eine Versammlung, in der Reichensperger den Verstand, Riedel das Pathos, Bauer das Gemüth und Baumstark die gründliche Bildung repräsentirt. —

Es ist die Pflicht der Abgeordneten in Berlin, durch ihr baldiges Erscheinen in Brandenburg das Land von dieser schrecklichen Gefahr zu befreien!